№ 5793. Mittwoch, 1. Dezember. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten z. D. v. Langen den Kgl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Obersten z. D. v. Studnitz und dem Banquier Jaques zu Berlin den Kgl. Kronen-Orden dritter Klasse; den Lehrern Lemke zu Grützendorf, Rudolph zu Puschkau und dem pens. Krankenwärter Held zu Zeitz das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Glasermeister Dieck zu Lippehne die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Rittergutsbesitzer Grafen Harrach auf Groß-Sägewitz zum Landrathe des Landkreises Breslau zu ernennen; dem Commerzien-Rath Borsig zu Berlin und dem Fabrikbesitzer Heckmann ebendaselbst den Charakter als Geheim. Commerzien-Rath, und dem Fabrikbesitzer Egells, ebenfalls in Berlin, den Character als Commerzien-Rath; sowie dem Kreisgerichts-Secretär Grabe zu Freiburg a. U. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 1. Decbr. Die „Morningpost“ schreibt: Die Gefahr einer Friedensstörung durch die türkisch-egyptische Differenz ist in Folge der Uebereinstimmung der französischen und englischen Diplomatie, sowie der würdevollen Haltung des Sultans um so geringer, als das Völkerrecht unbestreitbar auf der Seite des Sultans ist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 30. Nov. Bei den gestrigen Bürgervorsteherwahlen, für welche die welfische Partei stark agitirt hatte, ist ihr in vielen Bezirken der Sieg zugefallen. (W. T.)

Homburg, 30. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl für den oberen Taunuskreis wurde Fabrikant Klotz, Candidat der Fortschrittspartei, mit 94 gegen 93 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. (W. T.)

Dresden, 30. Nov. Die zweite Kammer setzte heute die Berathung des Preßgesetzentwurfes fort. Art. 20 betr. außerordentliche Strafen für Preßvergehen in den Fällen, wo criminelle Bestrafung nicht zu erlangen ist, wurde mit allen gegen 24 Stimmen angenommen. Ein Antrag, welcher besagt, daß Plakate ohne vorgängige Anzeige bei der Polizei angeschlagen werden dürfen, wurde mit allen gegen 2 St. genehmigt. (W. T.)

München, 30. Nov. In der gestern stattgehabten Versammlung der vereinigten liberalen Parteien wurde mit Acclamation eine Resolution angenommen, wonach der König ersucht werden solle, auch Angesichts der gegenwärtigen Lage die Entlassung des Cabinets nicht zu bewilligen. (W. T.)

Paris, 30. Nov. Gesetzgebender Körper. Jules Favre brachte Namens der Linken ein Interpellationsgesuch ein, betr. die Vertagung der Kammer, die Einmischung der Präfecten in die Wahlen, die Ruhestörungen in Paris im Monat Juni, die blutige Unterdrückung der Unordnungen in den Kohlendistricten der Departements Loire und Aveyron, ferner einen Gesetzantrag, wonach die Befugnisse der constituirenden Gewalt in Zukunft ausschließlich dem gesetzgebenden Körper zugehören sollen. Der Minister des Innern verlangte, daß dieser letztere Antrag als verfassungswidrig durch die Stellung der Vorfrage beseitigt werde, welche Forderung von Jules Favre bekämpft wurde. Emile Ollivier beantragte, die bisherige Geschäftsordnung bis zur definitiven Constituirung der Kammer beizubehalten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Beschlußnahme über das Interpellationsgesuch bis nach erfolgter Constituirung des Bureaus auszusetzen. Raspail stellte, inmitten großer Unruhe, den Antrag, die Minister in Anklagezustand zu versetzen. Es erfolgte sodann die Verloosung in die Bureaux. (W. T.)

London, 30. Nov. Die „Times“ will den von Wien ausgehenden Nachrichten von einer bevorstehenden Absetzung des Khedive und einem eventuellen Kriege zwischen der Pforte und Egypten keinen Glauben schenken. (W. T.)

Florenz, 30. Nov. Dem Vernehmen nach dürften in dem neu zu bildenden Cabinet Lanza außer Präsidium auch die Finanzen und interimistisch das Auswärtige, Costagnola das Innere und Govone das Kriegs- und Marineministerium übernehmen. (W. T.)

Madrid, 30. Nov. „Correspondencia“ erfährt, daß die Regierung ein Telegramm aus Florenz erhalten habe, in welchem gemeldet wird, daß der König versichert habe, alles thun zu wollen, was er in seiner Stellung als König und Haupt der Familie thun könne um eine Annahme der Candidatur Seitens der Herzogin von Genua herbeizuführen, auch werde er versuchen den Widerstand der Herzogin von Genua, welche sehr gegen dies Project eingenommen sei, zu überwinden. (W. T.)

New-York, 29. Nov. Die bisherigen Goldverkäufe und Ankäufe von Bonds werden im December fortgesetzt.

30. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. Nov.

Vorberathung des Etats des Cultusministeriums. Die Commissarien d. H. beantragen, die Regierung aufzufordern, eine Gesetzesvorlage über die Aufhebung der Provinzial-Consistorien zu machen; der Abg. Bieck beantragt: „Die Regierung aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Verwaltung des Volksschulwesens in der Prov. Hannover sobald als möglich den Prov.-Consistorien abgenommen und wie in den übrigen Provinzen des Staates, nichtkirchlichen Verwaltungsbehörden übertragen werde.“ — Die Debatte von Sonnabend wird fortgesetzt. — Abg. Windthorst (Meppen) bekämpft die Anträge. Die Consistorien hätten gesetzlichen Bestand und könnten nur unter Zustimmung der Synoden beseitigt werden. Die Klagen über die Schulleitung würden auch nicht nach der vorgeschlagenen Aenderung aufhören. Redner begreift nicht wie Männer (Miquel und Bennigsen), die ihr ganzes Leben hindurch für die Freiheit gekämpft, jetzt an die Gewalt appelliren könnten. Die jetzt von Jenen angegriffene Synode sei besonders durch das Verdienst v. Bennigsen's zu Stande gekommen. Es sei nicht zu tadeln, sondern zu billigen, daß das Ministerium, um nicht die durch die Annexion entstandene Aufregung zu steigern, mit schonender Hand die Kirchen- und Schulangelegenheiten Hannovers angefaßt hätte. Von den sämmtlichen Klagen bleibt nichts übrig, als ein gewisser Noth- und Angstschrei, daß die nat.-lib. Partei in Hannover im Sinken ist. (Heiterkeit.) Das kommt einfach daher, weil die Herren mehr versprochen haben, als sie halten können (Oho!), nicht wegen ihres Wollens, sondern wegen ihres Könnens, obwohl die Regierung es an Aufmerksamkeit für sie nicht hat fehlen lassen. (Heiterkeit rechts.) Wenn nun gesagt ist, diese Vorgänge hinderten das Zustandekommen einer deutschen Kirchenverfassung, so erwarte ich nächstens einen Antrag, die Competenz des Nordd. Bundes auf die deutsche Kirchenverfassung und die Herausgabe eines deutschen Katechismus auszudehnen. (Heiterkeit.) Der Staat soll nicht der Diener der Kirche, die Kirche nicht die Magd des Staates sein. Im gemeinsamen Einverständniß müssen beide für das zeitliche und ewige Wohl der Menschheit arbeiten. Auf diesem Zusammenwirken beruhen die preuß. Traditionen und die Verfassung. Wollen Sie dieses Verhältniß lösen, dann bleibt Ihnen nur das amerikanische übrig. Ich als Katholik scheue vor einem solchen Versuch nicht zurück. Lassen Sie aber den Geist der Zeit auf kirchlichem Gebiete frei und ruhig weiter fortarbeiten und stellen Sie sich auf die kirchlich politischen Grundsätze Friedrich Wilhelm IV. Nur in ihnen liegt die Lösung des kirchlichen Räthsels in Deutschland. — Abg. Miquel: Ich und v. Bennigsen appelliren nicht an die Gewalt, da nach dem Antrage der Commissarien die Consistorien in Hannover im Wege des Gesetzes aufgehoben werden sollen. Wir verlangen, daß der Cultusminister im Sinne und Geiste der Verfassung handle, daß von Berlin aus nicht der preußenfeindliche Geist der Landesconsistorien gepflegt werde. Wollen Sie diesen Geist kennen lernen, so sehen Sie sich die Beschlüsse der Synode in Hannover an. Redner führt nun aus, daß dieselben auf völlige Trennung der hannöverschen Kirche von der allgemeinen Landeskirche und vom Cultusminister gerichtet sind und daß diese Bestrebungen vom Minister selbst begünstigt werden. Wenn der Grundsatz der Trennung von Kirche und Staat durchgeführt sei, wolle Redner auch den Lutheranern in Hannover ihre Selbstständigkeit lassen. Vor Allem müsse man ihnen aber die Schulen entziehen. Der Bischof von Osnabrück habe sich bei der Ueberweisung der Ehesachen an die weltlichen Gerichte geradezu gegen den Staat aufgelehnt. Die Gegensätze in Hannover sind fortwährend schärfer geworden, Preußen verliert dort mehr und mehr an Freunden, und wer diese Gegensätze künstlich geschärft und vermehrt hat, das ist der Cultusminister. (Hört! hört!) Nehmen Sie vor Allem die Schulen der Kirche, unterstellen Sie sie den Regierungen und Landdrosteien, brechen Sie ferner zur eigenen Befreiung der Kirche die Macht des Landes-Consistoriums, und endlich schlage das Cultusministerium einen andern Weg, ein anderes System ein. Nur auf dem Wege des aufgeklärten Protestantismus wird es möglich sein, die vorhandenen Gegensätze auszugleichen; aber das System des Ministers führt zur Auflösung des Protestantismus. — — Der Cultusminister protestirt gegen „Seelenverwandtschaft“ mit der Majorität der hann. Synoden; die von ihm ernannten Mitglieder gehörten alle der Minorität an. Unter einem aufgeklärten Protestantismus verstehe ich einen solchen, der sich losreißt von den Grundlagen des wahren Protestantismus (Widerspruch links) und einem solchen wird und kann das Cultusministerium niemals Vorschub leisten. (Bravo! rechts.) — Abg. v. Mallinckrodt hält die Klagen Miquels für unbegründet. Wie entrüstet waren Sie, als der Minister des Innern den Mann aus seinem Garten jagte, der dort an dem Baume sägte; Sie konnten es nicht genug tadeln, daß man gegen eine richterliche Verfügung Gewalt anwende. Und heute wollen Sie dieselbe Gewalt sogar gegen das Gesetz anwenden! (Sehr richtig! rechts.) Glauben Sie denn, Sie hätten das Recht, durch ein Gesetz, das Sie votiren, die Bestimmungen der kirchlichen Gesetze einfach über den Haufen zu werfen? Mit Nichten. Sie können Conflikte hervorrufen. Sie können den Einzelnen in schwierige Lagen bringen, aber durch Ihre Gesetze die kirchlichen Gesetze aufheben, das können Sie nicht! (Zustimmung rechts.) Die Sympathien, welche man dem Cultusminister vorrücke, seien ganz natürliche. Ich glaube sogar, wenn man den Leiter unserer Politik unter vier Augen fragte, zu welcher Partei er sich im innersten Herzen hingezogen fühle, zur welfischen oder zur national-liberalen — er würde zwar nur leise und in's Ohr geflüstert, aber er würde doch die Antwort ertheilen: zur welfischen. (Heiterkeit.) Redner polemisirt dann gegen die Idee einer deutschen Nationalkirche. Ich setze bereitwillig voraus, die Herren würden auch gerne uns Katholiken in dieser Nationalkirche einen Platz einräumen. Ich nehme Ihnen diesen Wunsch nicht übel; ich und meine Gesinnungsgenossen haben ja auch den Wunsch, daß Sie zu unserer allgemeinen Mutter zurückkehren, ja wir sprechen das nicht blos aus, sondern wir beten sogar dafür. (Heiterkeit.) Ich weiß nicht, ob Sie das umgekehrt auch so machen; wenn Sie das thun, so danke ich Ihnen für Ihre freundliche Absicht. Schließlich erklärt sich der Redner unter dem Beifall der Rechten gegen die Trennung von Kirche und Staat. — Abg. Richter (Sangershausen): Der Cultusminister wird nicht von der Rechten, wie der Antrag Bieck beweist, sondern nur von den Herren Windthorst und v. Mallinckrodt vertheidigt, denselben, die bei Gelegenheit der Abfindung des König Georg eine Sprache führten, die vom Ministertische aus in unauslöschlicher Weise gekennzeichnet wurde. Der Minister, der früher diese Beschwerden hartnäckig geleugnet, habe jetzt schon einen gewissen Fortschritt gemacht. Er soll nur planmäßig auf diesem Wege weiter gehen und nicht heute gegen einen Bischof unterwürfig und gegen das evangelische Presbyterium einer Stadt, in der er das Gymnasium todtschlägt, dem er seine eigene Bildung verdankt, befehlshaberisch und herrschsüchtig sein. Nachdem man den hannöverschen Consistorien im vor. Jahre die Ehesachen abgenommen hat, ist es angezeigt, ihnen auch die Aufsicht über die Schulsachen abzunehmen und die große, völlig unnütze Ausgabe zu sparen. (Beifall.) — Abg. Wantrup: Ich bin auch Lutheraner und doch kein Feind der Union, d. h. derjenigen, die die Confessionen in ihrer Integrität erhält. Ich schwärme nicht für den Oberkirchenrath, aber ich ehre ihn als von Rechtswegen vorgesetzte Behörde. (Widerspruch links.) Ich beklage es und es schmerzt mich tief, daß man in Hannover den christlichen Grundsatz der von Gott eingesetzten Obrigkeit so verletzt, daß man gegen ihn den christlichen Satz: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“ angewendet hat. Dem Ministerium Mühler darf man das aber nicht Schuld geben; mit ebensoviel Recht könne man sagen: „Der Stock steht in der Ecke, darum regnet es“. (Große Heiterkeit.)

Stadt-Theater.

*** „Ein Sommernachtstraum“. Es ist erfreulich, daß die Direction diese reizende Schöpfung Shakespeares wieder auf die Bühne gebracht, und das gut besetzte Haus zeigte, daß sich das Publikum gerne dem freien und doch so sinnigen Spiel der träumenden Phantasie des Dichters hingiebt. Ein Traum ist aber das Ganze. Wir sind überall — nicht allein wenn die zarten und lustigen Blumengeister uns umgaukeln, sondern auch wenn die Menschen von uns reden und handeln — der wirklichen Welt entrückt in glückliches Phantasiedasein, in dem sich auch die schwierigsten Conflicte des Herzens mit spielender Leichtigkeit lösen. Es ist hier eine Welt des Friedens und der Harmonie aufgethan, wie sie in der Seele des Dichters sich gestaltet, der hinträumend in dem Waldeszwielicht der mondbeglänzten Johannisnacht, den süßen Frieden der Natur in seine eigene Gedankenwelt einziehen läßt. Scenen des stärksten Gegensatzes: die edlen Naturen des Stückes, die derb komischen Gestalten der Rüpel und die zarten, sinnigen Naturgeister rüttelt der Dichter scheinbar willkürlich in seiner Phantasie, wie in einem Kaleidoskop, durcheinander, und immer entsteht ein hübsches, anziehendes, erheiterndes Bild. Auch die eckigsten Gestalten müssen sich, wie in jenem Instrument, zu angenehmen, wohlthuenden Formen gestalten. Sehr glücklich war der Gedanke, diese Traumwelt mit der Musik in unmittelbare Verbindung zu setzen und kaum hätte für das glücklich heitere Reich der aus Blumenduft und Mondschein geschaffenen Geister ein stimmungsverwandterer Componist als Mendelssohn sich finden können. Wenn irgend wo, so ist auch in diesem Spiel das Ballet an seiner Stelle, das wir freilich hier aus lokalen Gründen entbehren müssen.

Das Stück hat für die Darstellung manche recht große Schwierigkeiten. Es ist eben auch aus dem Kreis des regelmäßigen Repertoires so weit hinausgerückt, daß die Darsteller sich nicht leicht in die hier nothwendige Stimmung versetzen können. Dann aber ist das exacte Ineinandergreifen der einzelnen Darsteller sehr schwer gemacht. In Anbetracht dieser Schwierigkeiten leistete die gestrige Darstellung recht Anerkennenswerthes. Manche Unsicherheit würde bei einer Wiederholung, die sich nach dem gestrigen Erfolg wohl wagen ließe, verschwinden.

Um mit dem Allgemeinsten zu beginnen, so glauben wir, daß das Orchester von der dankbaren Rolle, die ihm hier zufiel, einen wirkungsvolleren Gebrauch hätte machen können, als es gestern geschah. Von den beiden Liebespaaren zeichneten sich Demetrius und Hermia (Hr. Kraus und Fräul. Milarta) durch eine frische und eingehende Darstellung vor Lysander und Helena aus. Hr. Devereux schien in seiner Partie nicht ganz sicher und Frl. Knauff, welche im Gewande der Maria Stuart auftrat, schien auch etwas von der Resignation der unglücklichen Königin auf ihre Rolle zu übertragen. Die Frage des Kostüms ist allerdings hier nicht sehr scharf zu nehmen; von der antiken Welt hat Shakespeare hier nur die Namen entlehnt, und für die Handwerker wäre die Wahl der griechischen Tracht ein entschiedener Mißgriff. Denn diese sind eben nur gelungene Portraits des Kleinbürgerthums des alten Englands zu des Dichters Zeiten. Wir halten deshalb die Wahl eines mittelalterlichen Phantasiekostüms, wie es gestern im Allgemeinen vertreten war, für angemessen. Die Elfenwelt war durch Fr. Fischer (Oberon), Frl. Zeiske (Titania), Frl. Waldau (Puck), Frl. Bauer und Winkler vertreten. Die letztere sang das Solo des Elfenreigens recht hübsch. Fr. Fischer bewies ihr treffliches Declamationstalent, welches jedes Wort, das Rhythmische, den Sinn und Färbung gleich sehr zur Geltung kommen läßt. Frl. Zeiske gab und sprach ihre Partie ganz hübsch und richtig, nur hat sie noch das Dialektische zu überwinden, das besonders unserem nordischen Ohr schwer verständlich ist: das scharfe ſ und das Hinüberziehen des Schlußconsonanten zu dem Anfangsvocal des folgenden Wortes. Uebrigens war sie und Frl. Bauer ein Paar reizender Elfengestalten. Die letztere Dame hat die Bühnenbefangenheit noch nicht überwunden und tritt daher nicht entschieden genug aus sich heraus. Frl. Waldau ließ an Lustigkeit und Humor nichts zu wünschen übrig. Ihr möchten wir nur ein etwas weniger schnelles Tempo und mehr Beachtung des Rhythmus empfehlen. Es ist zwar ein größerer Fehler, über der Vorbetonung die des Sinnes zu vernachlässigen, andererseits darf aber bei dem Sprechen nach dem Sinn auch nicht die Markirung des Verses ganz in den Hintergrund treten. Die Handwerkerscenen gingen gut, namentlich wirkten Hr. Lederer (Squens), Hr. Wisotzky (Zettel) und Hr. Lang (Thisbe) sehr erheiternd.

Um die hannoverschen Verhältnisse richtig zu beurtheilen, müsse man auf die Vergangenheit zurückgehen. Als die Preußen dort als Eroberer eingezogen, da seien ihnen zuerst Miquel und v. Bennigsen entgegengekommen. Das habe im Lande böses Blut gemacht. Ich achte auch entgegengesetzte politische Ansichten und stimme nicht in das scharfe Urtheil Lord Byrons ein, wenn er über derartige realpolitische Metamorphosen sagt: „Sie haben Königsmördern Ruhm verliehen und später alle Könige gelobt. Sie haben „Hoch die Republik“ geschrieen und später gegen Republik getobt. Jetzt sind sie liberal, doch stets erbötig, den Rock zu wechseln und die Haut, wenn nöthig.“ (Großer Lärm links. Rufe: Pfui! Zur Ordnung!) — **Präsident:** So viel ich gehört habe, hat der Redner nur citirt, ohne sich den Inhalt des Citats selbst anzueignen. Ich bitte ihn, sich noch einmal darüber zu erklären, ob auch die zuletzt gehörten Worte als bloßes Citat zu betrachten sind. — Abg. **Wantrup:** Ich habe ja vorher ausdrücklich gesagt, daß ich in das citirte Urtheil Byrons nicht einstimme. (Heiterkeit rechts, Unruhe links.) Von den beiden erwähnten Abgeordneten bin ich vielmehr überzeugt, daß sie sich nur durch ihre Ansicht von dem nationaldeutschen Beruf Preußens bewegen ließen so zu handeln wie sie es gethan; doch welchen Eindruck mußte es auf das hannöversche Volk machen, zu sehen, wie diejenigen, welche bisher dem unglücklichen König Georg die heftigste Opposition gemacht hatten, zu Vertrauensmännern der preuß. Regierung wurden. Die Aeußerung: die früheren preuß. Könige würden bei einer solchen Wirthschaft anders aufgeräumt haben, hätte Hr. Miquel besser nicht gethan, sie scheint mir doch sehr bedenklich. So weit ich sie verstehe, heißt sie doch nichts anderes, als: die früheren preußischen Könige verstanden ihr Metier gut, aber der jetzige — soll ich den Satz vollenden? (Links: Ja, ja!) Der Minister hat bereits auf den Unterschied zwischen jetzt und früher hingewiesen. Die preuß. Verfassung liegt dazwischen und ich denke, es ist sehr anzuerkennen, wenn der König vor dieser Barrière stehen bleibt. Der Satz „Macht geht vor Recht“ ist in politischer Beziehung jedenfalls und überall richtig, in kirchlicher Beziehung dagegen gilt der Satz: „Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker“. Der Abgeordnete v. Bennigsen sprach in tadelnder Weise über die Orthodoxie: auch unser gegenwärtiger König und Herr äußerte sich früher einmal, ehe er noch die Krone auf dem Haupte trug, ähnlich und zwar mit Recht, indem er unter den Orthodoxen die Heuchler verstand, die ihr kirchliches Glaubensbekenntniß nur zum Deckmantel selbstsüchtiger Zwecke mißbrauchen, die unter der früheren Regierung mit dem Gesangbuch in die Kirche gingen und es jetzt nicht mehr nöthig zu haben glauben. Sind denn aber diejenigen solche Heuchler, welche in den Synoden sitzen oder vielmehr Diejenigen, die unter dem Scheine des religiösen Interesses Unglauben und Nationalismus zu verbreiten suchen? Ferner wird gesagt: „Es geht nicht mit diesem System“ — wenn mir nur Jemand auseinandersetzen wollte, welches eigentlich das System des Ministeriums Mühler ist? (Große Heiterkeit.) Ich denke, die Aufgabe eines Ministers ist es, nach den Gesetzen zu verwalten und die Leute schreien zu lassen so viel sie wollen. Das hat der gegenwärtige Minister gethan. Hat er jemals die Kirche vergewaltigt? Hat er Ketzergerichte eingesetzt? Konnte doch selbst der Prediger einer neuen Religion frei und ungehindert öffentlich seine Theorien entwickeln. (Große Heiterkeit. Ruf: Bruder Miericke!) Hat er vielleicht den Artikel „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei“, verletzt? Auch davon ist mir nichts bekannt geworden; im Gegentheil weiß ich, daß an der Berliner Hochschule von den Docenten Vorträge gehalten werden, die in ihren Angriffen gegen Kirche und Staat nichts zu wünschen übrig lassen. (Ruf: Denunciant!) **Wir** sind am allerwenigsten berufen, Sr. Maj. Rathschläge zu ertheilen, wie er in der Wahl seiner Minister vorgehen solle, und durch die Rufe: „weg mit diesem Minister“, werden Sie ihn nur um so fester stellen. (Beifall rechts.) — Abg. **Lasker:** Von meiner Gewohnheit, in kirchlichen Debatten das Wort nicht zu nehmen, bin ich durch die Art des Benehmens des Vorredners abgebracht (Oho! rechts), die er sich gegen achtungswerthe Mitglieder des Hauses hat zu Schulden kommen lassen. Er hat zwar unter der Scheinerklärung, er habe blos citirt, den Ordnungsruf des Präsidenten zu umgehen gewußt, wir wissen aber was ein solcher Muth bedeutet, der zur Beleidigung hinzugefügt wird. Es ist mir ein sehr passendes Citat zur Hand gegeben, aber ich verschmähe es Gleiches mit Gleichem zu vergelten. (Wantrup: Sehr richtig!) Ja wohl! und auch v. Bennigsen und Miquel verschmähen es mit Recht, auf solche Verdächtigungen und Angriffe nur ein Wort zu erwidern. (Lärm rechts.) Sie folgen darin nur den Regeln der gesellschaftlichen Ehre. (Sehr gut! links.) Herr Wantrup selbst hat die Vertheidigung der beiden Herren übernommen, indem er den Gegensatz zwischen ihren und seinen Gesinnungen markirte. Während diese beiden Herren ihr Leben bis jetzt mit der Förderung der nationalen Sache hingebracht und als Hannover in ungerechtem Widerstande gegen Preußens Forderung es bis zum Kriege trieb, die Ergebnisse des Krieges anerkannt und mit vollem Herzen sich Preußen angeschlossen haben, weil dieses nationale und deutsche Politik und keine Eroberungspolitik trieb, nennt Herr Wantrup die Regierung und die Macht Preußens in Hannover eine Fremdherrschaft und wagt es, zweien Männern hier wegen ihres rückhaltlosen Anschließens an Preußen einen Vorwurf zu machen. (Bravo! links.) Das ist der Mann, der die Vertheidigung des Ministers v. Mühler übernimmt. (Beifall links.) Miquel und v. Bennigsen haben ihre Ansicht nicht geändert, sie sind immer liberal gewesen und weil sie ihren früheren Gesinnungen treu, auch in Preußen liberal gestimmt haben, daher der Aerger auf jener Seite und nicht wegen des Gesinnungswechsels, der Herrn Wantrup gar nicht so unerwünscht gewesen wäre. Dort (rechts) sitzen Herren, die einen Gesinnungswechsel von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten vollzogen haben. (Sehr richtig! links.) Im Uebrigen überlasse ich das Benehmen des Herrn Wantrup, da er sich in einer geschickten Weise dem Ordnungsrufe des Präsidenten entzogen hat, dem Urtheil des Hauses. (Lebhafter Beifall links.) — Abg. **Bieck:** Sein Antrag möge nicht als ein Tadel der bisherigen Verwaltung angesehen werden. — Abg. **Wantrup:** Es freut mich jedesmal, wenn Hr. Lasker nicht mit mir zufrieden ist. — Abg. **Miquel:** Ich halte es unter meiner persönlichen Würde, auf die Invectiven Wantrups zu antworten, ich fürchte sonst die Achtung, die ich diesem Hause schuldig bin, zu verletzen. Denn da auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört, so würden wir in eine Debatte hineinkommen, die der Würde dieses Hauses nicht entspricht. Uebrigens freue ich mich und hoffe, nie die Anerkennung Wantrups für mein politisches Verhalten zu erleben. — Abg. **Wantrup:** Wenn Hr. Miquel einer unseres Stammes, ein Niedersachse wäre, so würde er in meinen Worten nicht das gefunden haben, was er darin hat finden wollen. Aber er ist das nicht, und darum ist es mir gleichgiltig. (Heiterkeit.) — Der Antrag der Commissare des Hauses, daß ein Gesetz wegen Aufhebung der Provinzialconsistorien in Hannover vorgelegt werde, wird mit entschiedener Majorität **angenommen**, (dafür auch die Freiconservativen), desgleichen fast einstimmig der Antrag Bieck. — Auf den Antrag v. **Hennigs** wird der Zuschuß von 4800 ℛ für das **Consistorium in Hessen** und auf den Antrag **Virchows** 2055 ℛ für die Unterhaltung der **Schloßkirche in Hannover gestrichen.** (Die letzte Summe wurde früher vom König Georg bezahlt, der die Kirche allein für sich und das Hofgesinde unterhielt.) — Hierauf vertagt sich das Haus, nachdem Graf Renard über die unangenehme Temperatur von 18—20° sich beklagt und um Abhilfe gebeten. — Nächste Sitzung **Mittwoch.**

✱ **Berlin,** 20. Novbr. Die Königin Augusta ist in Weimar eingetroffen, wie von dort gemeldet wird. — Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die kirchlichen Wirren in Hannover erregen großes Aufsehen, da aus ihnen hervorgeht, daß diese Zustände Hrn. v. **Mühler** über den Kopf gewachsen sind, so daß ihm die Intervention des Abgeordnetenhauses sehr willkommen ist. Diese wüsten Agitationen der pietistischen Reaction sind aber, wie Miquel sehr richtig gezeigt hat, nur dadurch entstanden, daß man sie gewähren ließ, und werden auch nicht eher zu überwinden sein, als bis ein anderes System für das Cultusministerium gewonnen ist. Hr. v. **Mühler** wird ewig machtlos dagegen bleiben. Das zeigte heute **Wantrup**, als er sich, um seine lutherischen Freunde in Hannover zu rächen, in so maßlosen Angriffen gegen **Bennigsen** und **Miquel** erging, daß er den Zorn der Linken auf's Heftigste erregte, so daß sie den Ordnungsruf gegen ihn beantragten. Man bedauert, daß Forckenbeck ihn nicht ertheilt hat, da das Citat der Verse von Byron gegen die politischen Rockumdreher doch direct gegen die Angegriffenen gerichtet war. Mindestens hätte ihm vorgehalten werden können, daß er sich des parlamentarischen Anstandes zu befleißigen habe. Wenn man den Thersites in einer öffentlichen Versammlung spielen will, darf man sich auch nicht wundern, wenn man von einem Ordner derselben einen Schlag auf den Buckel erhält. — Unmittelbar nach der Rede des Abg. Dr. **Wantrup** ging im Abgeordnetenhause folgendes Citat von Dingelstedt, auf welches der Abg. **Lasker** in seiner Rede Bezug nahm, von Hand zu Hand: Unsere **Frommen:** „Sie lügen und krakehlen — Und hassen bis auf's Blut, — Zum Morden und zum Stehlen — Fehlt ihnen nur der Muth! —

— Nach der Absicht des Präsidiums soll das Budget bis zum 10. December festgestellt sein, damit das Herrenhaus noch vor dem Feste sein Votum darüber abgeben könne. Die Zeit vom 10. December bis zum 23. December soll vorzugsweise der Berathung der Kreisordnung gewidmet werden, um, wenn möglich, dieselbe bis Weihnachten, wenn das aber nicht möglich sein sollte, wenigstens bis Mitte Januar zu Ende zu führen. Dann würde auch für dieses Gesetz noch die nöthige Zeit übrig sein, in welcher das Herrenhaus Beschluß darüber fassen könnte.

— Ueber den Stand der türkisch-ägyptischen Angelegenheit erfuhr man gestern hier Folgendes, was als authentisch gelten kann: Das Ultimatum der Pforte besteht in einem Ferman, welcher die früheren Fermans authentisch interpretirt und den Vicekönig zu der Erklärung auffordert, ob er die Interpretation anerkennt. Seiner Antwort gemäß wird die Türkei ihre Maßregeln treffen. England und Frankreich billigen officiell den türkischen Standpunkt in der ägyptischen Frage; Preußen gleichmäßig im Princip; Rußland enthält sich der Meinungsäußerung. Der Vicekönig wird nachgeben.

— In Betreff der **Stellvertretungskosten** der **Abgeordneten** ist unterm 21. d. Mts. eine Verfügung an die Provinzial-Behörden ergangen, durch welche dieselben in Kenntniß gesetzt wurden, daß die früheren Anordnungen über die Stellvertretungskosten außer Geltung zu setzen und schon vom Beginn der gegenwärtigen Landtagssession ab die Kosten auf Staatsfonds zu übernehmen seien. Die Regierungen sind gleichzeitig ermächtigt worden, für die Erstattung etwa bereits von den Betheiligten bezahlter Stellvertreterkosten Sorge zu tragen.

— Das von dem geistlichen Rathe **Müller** redigirte „Märkische Kirchenblatt“ fordert „die **Ultramontanen**“ auf, „vorerst als selbstständige sogenannte Parteien in den Wahlen für Staat und Städte sich zu versuchen“, weil „sie dann jedenfalls eine Macht werden und es vorläufig in den Händen haben, daß jede andere Partei mit ihnen rechnen müßte. Bisher waren die sogenannten Conservativen gewohnt, die Ultramontanen in's Schlepptau zu nehmen, ohne es ihnen irgend wie zu Gute zu schreiben. Die Fortschrittler dagegen verzichten stets auf die Beihilfe der Ultramontanen und suchten ihnen allweg so viel Verachtung zu bekunden, als der Fortschritt regelmäßig denen zugewendet, die er nicht fürchtet oder die ihm nicht dienen. Unsere Helotenstellung ist auf diese bisherige Unselbstständigkeit in allen städtischen und staatlichen Wahlen zurück zu führen“.

München, 29. Nov. Die **Ministerkrisis** dauert fort. Ein Cabinetssecretär ist von Hohenschwangau hierher gekommen und hat im Auftrage des Königs mit den einzelnen Ministern conferirt. Der König wünscht, daß Fürst Hohenlohe im Amte verbleibe. (N. T.)

Frankreich. * **Paris,** 28. Nov. Auch der Präsident der Liller Handelskammer, Kulmann, hat es abgelehnt, als Notabler in die **Handelscommission** zu treten. Nun hat der Handelsminister die Handelskammern durch Rundschreiben vom 23. Nov. auffordern lassen, Delegirte nach Paris zu schicken, um eine Untersuchung zu machen. Das wäre denn eine Art improvisirten Zollparlaments. Indeß wird Leroux mit dieser neuen Erfindung schwerlich flott werden. Die öffentliche Meinung verlangt eine Untersuchungs-Commission aus Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers. — Wie man erfährt, hat sich bereits ein großer Theil der alten Majorität für **Ollivier** erklärt. Unter denselben befinden sich auch die Arkadier Jerome David und Granier de Cassagnac. — Trotz der Versicherung Lesseps, die er durch den Telegraphen abgegeben, daß der **Suezcanal** nichts zu wünschen übrig lasse, ist hier im Allgemeinen die Ueberzeugung, daß derselbe sich nur bis Ismailia als befahrbar für größere und tiefgehende Schiffe erwiesen, von da ab bis Suez aber nur durch umfangreiche und kostbare Arbeiten die nothwendige und dauernde Vertiefung erhalten könne. Die Durchfahrt der Messagerieschiffe, die aus Hinterindien kamen und von welcher der Telegraph gesprochen, habe auch nur ermöglicht werden können, indem man zwei Drittel ihrer Ladung in Suez ans Land geschafft und per Bahn weiter befördert hätte. — Briefe des Generals **Fleury** aus **Petersburg** stellen den Gesundheitszustand des 78jährigen Reichskanzlers **Gortschakoff** als so schwankend dar, daß man alle Ursache habe, einen baldigen schlimmen Ausgang zu befürchten.

— 29. November. Als der Justizminister Rochefort zur Eidesleistung aufrief, ertönte von allen Seiten der Ruf: „Es lebe der Kaiser“! Rochefort war nicht anwesend, von den Deputirten der Linken war nur Bethmont zugegen. — „Patrie“ dementirt das Gerücht, daß die Pforte entschlossen sei, ein Geschwader vor Alexandrien zu senden; es handle sich nur um eine letzte Erklärung der Pforte, auf welche der Vicekönig innerhalb zehn Tagen annehmend oder ablehnend zu antworten habe. Es wird versichert, die Mächte werden energisch darauf hinwirken, daß sowohl der Vicekönig seine Haltung ändert, als auch daß die Pforte den Sinn ihrer Erklärung mildert. Der Diplomatie werde es wahrscheinlich gelingen, einen Vergleich herbeizuführen. (W. T.)

— 30. Nov. Das „Journal des Debats“ schreibt: 80 Deputirte, theils der Majorität, theils dem Tiers-parti angehörig, traten gestern unter dem Vorsitz E. Ollivier's zu einer Conferenz zusammen. In seiner Rede betonte letzterer, man müsse ohne Hintergedanken den Weg der Versöhnung betreten, und dieser Weg müsse, um die Freiheit zu retten, ein sehr breiter sein, sowohl was die Prinzipien als was die Persönlichkeiten betreffe. Wie versichert wird, sind in Rücksicht darauf, daß der Kaiser in der Thronrede eine feste und liberale Sprache führt, mehrere von den 23 Deputirten, welche am 28. Nov. gegen den Antrag Olliviers stimmten, nunmehr nach dem Beschlusse der Majorität, die Interpellation nicht sofort einzubringen, beigetreten. — Gerüchtweise verlautet, der Ackerbauminister Leroux werde sein Portefeuille niederlegen und als Candidat für das Kammerpräsidium auftreten. „Gaulois“ will wissen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Latour d'Auvergne, seine Demission erbeten und erhalten habe. (W. T.)

Danzig, den 1. December.

* In dem Bericht über die gestrige Stadtverordneten-Sitzung (vergl. die heutige Morgennummer) ist irrthümlich mitgetheilt, Hr. Bürgermeister Dr. **Lintz** habe die Bedenken, welche die Kgl. Regierung gegen das Ortsstatut für die Canalisirung geltend gemacht, als „leichte“ bezeichnet. Derselbe hat vielmehr nur hervorgehoben, daß die Bedenken der Kgl. Regierung sich auf einzelne Punkte des Statuts bezögen. (Wir berichtigen dies, weil es den Anschein gewinnen könnte, als ob die Bedenken der Kgl. Regierung nur unwesentliche Dinge betreffen. Es ist indeß schon früher mitgetheilt, daß die Kgl. Regierung vornehmlich an der Administrativ-Exekution wegen der Seitens der Stadt den Hausbesitzern zu gewährenden **Vorschüsse** Anstoß nimmt. Diese Bestimmung ist eine sehr wichtige. Sollte sie fortfallen, so würde es der Stadt damit voraussichtlich ganz unmöglich gemacht, Vorschüsse an die Bürger für die Einrichtung der Anlagen zu gewähren.)

— Der „Oder-Ztg.“ wird aus **Rügenwalde** berichtet: In der Nacht zum 27. d. M. **strandete** unweit dem Dorfe Böbbelin bei dichtem Nebel, aber nicht zu großem Sturme, der dänische Schraubendampfer „Prima“ von 250 Last, Capitän Petersen aus Flensburg, mit Ballast von Stettin nach **Danzig** bestimmt. Die Mannschaft (17) ist gerettet. Das Schiff liegt hart auf dem Strande. Ob der Schraubendampfer „Oeresund“ mit 80 Pferdekraft, zur Assistirung des gestrandeten Dampfers direkt von Kopenhagen heute hier angekommen, ihn morgen flott bekommen wird, ist fraglich.

∇ **Marienburg.** Bei der in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung am 25. Nov. vorgenommenen **Bürgermeisterwahl** wurde der bisherige Bürgermeister, Hr. **Horn**, von 31 anwesenden Stadtverordneten mit 20 Stimmen wiedergewählt. Eine Ausschreibung der Wahl wird demnach nicht erfolgen. — Die Betheiligung an der **Stadtverordnetenwahl** am 29. und 30. November c. war in der ersten und zweiten Abtheilung eine ziemlich rege, in der dritten dagegen wählten nur 30 %. Es sind zu Stadtverordneten, welche mit Ausnahme eines, sämmtlich **liberal** sind, gewählt worden: in der ersten Abtheilung die HH. Kaufmann C. Regier, Kaufmann R. Hauschultz, Kaufmann Herm. Böhm und Kfm. Laabs. Als Ersatzmann muß zwischen den Herren Goldarbeiter Kafemann und Kfm. F. W. Neumann eine engere Wahl stattfinden, da keiner die absolute Majorität erhalten hatte, und zwar ob der eine oder der andere auf 4 oder resp. 2 Jahre gewählt ist; in der 2. Abth. die Herren: Wattenfabrikant Preuß, Gastwirth Bach, Maschinenfabrikant Thaege und Kfm. O. Zimmermann, als Ersatzmann Rentier Koerber; in der 3. Abth. die Herren: Buchbinder Kassinowski, Drechslermeister Grapp, Bürstenmacher Kartzke, Bäckermeister Groß sen. und als Ersatzmann Schmiedemeister Krause. — Am Montag, den 29. d., fand eine überaus zahlreiche Versammlung des hiesigen **Handwerkervereins** im Vereinslokal mit Damen statt. Hr. Justizrath **Bank** hielt einen Vortrag über „Form der Eheschließung, Ehehindernisse und Ehescheidungen in den verschiedenen Rechten“, der allgemeinen Beifall fand. Dieser Verein erfreut sich einer immer größeren Theilnahme, er zählt bereits über 300 Mitglieder. Die Bibliothek umfaßt weit über 200 Bände und wird von den Mitgliedern fleißig benutzt. Uebrigens thut der Vorstand unter Leitung seines mehrjährigen Vorsitzenden, des Hrn. Apotheker **Leistikow**, alles Mögliche für die Hebung des Vereins, wie der Vorstand überhaupt bestrebt ist, den Statuten gerecht zu werden, welche allgemeine Bildung und Humanität sowohl, wie den geselligen Verkehr unter seinen Mitgliedern anstreben.

+ **Pr. Friedland,** 30. Nov. [**Rettung aus Gefahr.**] Vor einigen Tagen kam ein junger Mann aus Camin hierher, um aus der Färberei Wolle zu holen. Zwei verdächtig aussehende Individuen, welche auch seine Börse mit 10 ℛ ausfindig gemacht hatten, schlichen ihm Abends nach, überfielen ihn im Walde zwischen Grunau und Ballrow, zogen ihn aus, banden ihm die Hände auf den Rücken und führten ihn zum See, um seinem Leben in den Wellen ein Ende zu machen. Eben waren sie dabei, ihm zur Sicherheit auch noch die Füße zu fesseln, als sie wenige Schritte weiter ein Geräusch aufschreckte und sie in dem Glauben, der Förster sei ihnen auf der Spur, von ihrem Vorhaben abließen und das Weite suchten. Derjenige aber, welcher dem Ueberfallenen zum rettenden Engel diente, war ein Holzdieb, der eiligst mit seinem schwer beladenen Nachen vom Lande abstieß, da er ebenfalls den Förster in der Nähe glaubte. Der Ueberfallene begab sich darauf in naturalibus zum Forsthause, wo er für die Nacht ein Unterkommen fand. Bis jetzt hat man die beiden Attentäter noch nicht ermitteln können.

Thorn, 30. Nov. Der Magistrat wählte als Patron heute den Pfarrer Hrn. **Schmeja** aus Plonowken im Pr. Stargardter Kreise, zum Pfarrer bei St. Johann an die Stelle des verstorbenen Pfarrers Tschiedel. (Th. Z.)

Frauenburg, 15. Nov. Heute reiste der **Bischof von Ermland** nach Rom ab, nachdem er zu seinem Stellvertreter den Weihbischof Dr. Frenzel ernannt und gestern einen Abschiedshirtenbrief an seine Diöcesen erlassen hat.

Vermischtes.

Dresden, 27. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist nun definitiv bestimmt, daß das abgebrannte **Hoftheater** nicht mehr auf dem alten Platze angebaut, sondern weiter zurück in die

Zwingeranlagen gerückt wird. Freilich geht damit ein Theil der Zwingeranlagen so wie der Zwingerteich, letzterer jedoch nur zur Hälfte, verloren, trotzdem ist es im Interesse des Museums nur anzuerkennen, daß man sich zu dieser Verlegung des Theatergebäudes entschlossen hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. December. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen Dec. . . .	57¼	56¾	3½% ostpr. Pfandb.	72	72 ⅛
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	70 7/8	71
Regulirungspreis	44 2/8	44 2/8	4% do. do. .	78 7/8	78 6/8
Dec.	44 2/8	44	Lombarden	135 3/8	135 1/8
Decbr.-Jan. . .	44 1/8	44	Lomb. Prior.-Ob. .	244	243
April-Mai . . .	44 2/8	44	Oester. Silberrente	56 2/8	56 2/8
Rüböl, Dec. . . .	12 3/8	12 7/24	Oesterr. Banknoten	81 4/8	81 4/8
Spiritus fest,			Russ. Banknoten .	74 7/8	74 7/8
Dec.	14 5/12	14⅓	Amerikaner	91 3/8	91 4/8
April-Mai . . .	14 7/8	14⅚	Ital. Rente	52 4/8	52 3/8
Petroleum loco .	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	103	103½
5% Pr. Anleihe .	101 4/8	101 3/8	Danz. Stadt-Anl. .	95 6/8	95 6/8
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8
Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 30. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 90⅝, Creditactien 229⅝, Staatsbahn 359¼, Lombarden 236⅜. Ziemlich fest, aber still.

Wien, 30. Novbr. Abend-Börse. Creditactien 244, 25, 1860er Loose 95, 30, 1864er Loose 119, 00, Anglo-Austria 265, 00, Franco-Austria 96, 25, Lombarden 248, 75. Fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 80, Bankactien 722, 00, Nationalanleihe 69, 05, Creditactien 243, 25, 1860er Loose 95, 10, London 125, 00, Silbercoupons 123, 25, Ducaten 5, 89.

Hamburg, 30. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco gedrückter, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine matt, ab Auswärts unverändert, pr. Frühjahr ab Königsberg 73—74 Br., 72—73 Gd. Weizen pr. Nov.-Dec. 5400℔ 107 Bancothaler Br., 106½ Gd., pr. April-Mai 109½ Br., 109 Gd. — Roggen pr. November 5000 ℔ 77½ Br., 76½ Gd., pr. November-December 77 Br., 76½ Gd., pr. April-Mai 78 Br., 77 Gd. Hafer matt. Gerste flau. Rüböl geschäftslos, loco 25⅞, pr. November-December 25⅞, pr. Mai 24⅞. — Spiritus ruhig, loco 19½, pr. December 19¾, pr. Frühjahr 20. Kaffee fest. — Zink unverändert. — Petroleum flau, Standard white, loco 15⅛ Br., 15 Gd., pr. November 15 Gd., pr. November-December 15 Gd.

Bremen, 30. Novbr. Petroleum, Standard white, loco 6¾—6⅞, auf Termine wenig Geschäft und unverändert. Ruhig.

Amsterdam, 30. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 185, pr. Mai 185.

London, 30. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 1% Spanier 26 15/16. Italienische 5% Rente 53⅜. Lombarden 19 15/16. Mexicaner 13 7/16. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 43⅜. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 84⅝. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 28 15/16. Fest.

Liverpool, 30. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 15,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, Bengal 7¾, New fair Oomra 9¼, amerikanische November-December-Verschiffung 11 7/16, Oomra Januar-Februar-Verschiffung 9⅛. Steigend.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. — Lebhaft. Middling Orleans 12⅛, fair Dhollerah 9, fair Bengal 7⅝.

— [Getreidemarkt.] In Weizen großes Geschäft, weißer 2, rother 3d höher. In Mais gutes Detailgeschäft, 6d höher.

Manchester, 30. Nov. 12r Ryland 12, 12r Taylor 13, 20r Kingston 14¾, 30m Gidlow 15¾, 30r Clayton 16¼, 40r Wilkinson 17, 60r Double Weston 18¾. Gutes Geschäft zu steigenden Preisen.

Paris, 30. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 50—71, 45—71, 72½. Ital. 5% Rente 53, 80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 767, 50. Credit-Mob.-Actien 202, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 500, 00. Lombardische Prioritäten 245, 75. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 638, 75. Türken 43, 50. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 96. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet. — Fest und ziemlich belebt.

Paris, 30. Novbr. Rüböl pr. November 96, 75, pr. Januar-April 95, 50, pr. Mai-August 96, 00. Mehl pr. Novbr. 55, 50, pr. December 55, 50, pr. Januar-April 56, 25. Spiritus pr. November 58, 00.

Petersburg, 30. Novbr. Wechselcours auf London 3 Monat 29⅜—29½, auf Hamburg 3 Monat 26 1/16, auf Amsterdam 3 Monat 146½, auf Paris 3 Monat 308—309. 1864er Prämien-Anleihe 154. 1866er Prämien-Anleihe 149. Gr. Russische Eisenbahn 144. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54, pr. August 1870 56. Roggen loco 7¼, pr. Mai 1870 7½. Hafer pr. November 4, 75. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5, 25, pr. Juni 1870 5, 00.

Antwerpen, 30. Novbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen besser und lebhaft. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59, pr. December 58½, pr. Januar 58, pr. Januar-März 57. Flau.

Lissabon, 30. Nov. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 5. d. Mts. betrugen die Abladungen an Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 18,400, nach der Ostsee 3000, nach Nordamerika 30,800, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 6600 Sack. Der Vorrath betrug 130,000 Sack. Preis für Good first 7000—7200 Reis. Cours auf London 19—19¼d. Fracht nach dem Canal 50s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 11,600 Sack.

Newyork, 29. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 22¼ (höchster Cours 23, niedrigster 21½), Wechselcours a. London i. Gold 109⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 112¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 111⅜, 1865er Bonds 113¾, 10/40er Bonds 107, Illinois 132, Eriebahn 37¾(?), Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum raffinirt 31½, Mais 1. 10, Mehl (extra state) 5. 35—5. 95.

Philadelphia, 29. Novbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾. (R. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. December.

Weizen pr. 5100℔ fest,
loco alter fl. 460—510 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 460—485 Br.		
hochbunt	126—128℔	„ 440—460 „		
hellbunt.	124—128℔	„ 430—450 „		fl. 390
bunt	124—128℔	„ 395—425 „		bis 477½ bez.
roth	126—132℔	„ — — „		
ordinair	114—120℔	„ 340—360 „		

Roggen pr. 4910℔ unverändert,
loco 117/8 — 122 — 124℔
fl. 290 — 300 — 315 bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122℔ fl. 320 Brief, fl. 310 Geld.

Gerste pr. 4320℔ matt, große 110—111/12℔ fl. 249 bis 255 bezahlt; kleine 106—107℔ fl. 246—249 bezahlt.

Erbsen pr. 5400℔ unverändert, loco, weiße Koch- fl. 332½ bis 335 bez., do. Futter- fl. 320 bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 1870 fl. 330 Br., 320 Gd.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco Thlr. 14⅛ bezahlt.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser, loco, und auf Lieferung pr. November-December 8 5/12 Thlr. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. Br., 17½ Sgr. bez. u. Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 14½—⅔ Thlr. Br., Crown Ihlen 10⅔ Thlr. bez. u. Br., Großberger Original 7¼ Thlr. bez., 7⅓ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16—16½ Thlr. bez. und Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. December. [Bahnpreise.]

Weizen heute matter, ungeachtet keiner Zufuhr, bezahlt für rostige und mittlere Qual. 115/117—118/120—122/26℔ von 60/62½—65/67½—69/70 Sgr, für bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 70/71¼—72 bis 72½—74/75—76⅔ Sgr, sehr schön hell hochbunt 132/3℔ 78⅓ Sgr; Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 117/18—121/22—123—124—125℔ bezahlt 48⅓—50/51 bis 51⅔—52½—53⅓ Sgr pr. 81⅔℔.

Erbsen trocken nach Qualität 54½/55—56⅔ Sgr pr. 90℔.

Gerste, kleine nach Qualität und Farbe 102/4—107℔ von 40/41—41½ Sgr, große desgl. 108/10—112/15℔ von 41/42—42½ Sgr pr. 72℔.

Hafer 26—27 Sgr nach Qual. pr. 50℔.

Spiritus 14⅛ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft, schwacher Frost. Wind: S. — Weizen war auch heute nur sehr schwach zugeführt, dessen ungeachtet aber doch nur matte Kauflust, schwer konnten gestrige Preise bedungen werden. 60 Lasten sind gehandelt. Bezahlt wurde für bunt 118, 119, 120℔ fl. 390, 395, 405, 410, roth 125℔ fl. 420, hellbunt 121/2℔ fl. 425, 125/6℔ fl. 435, 126/7 fl. 440, hochbunt und glasig 130℔ fl. 465, extra fein weiß 134℔ fl. 477½ pr. 5100 ℔. — Roggen ruhig, 117/8, 118, 122℔ fl. 300, 123℔ fl. 310, 124℔ fl. 315 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Lasten. — Weiße Erbsen matt, fl. 320, 332½, 335 pr. 5400 ℔. — Gerste flau, kleine 106, 107℔ fl. 249; große 110℔ fl. 249, 111/2℔ fl. 255 pr. 4320 ℔. — Rapps und Rübsen bei Kleinigkeiten mit fl. 620, 625 pr. 4320 bezahlt. — Spiritus zu 14⅛ Thlr. gekauft.

Elbing, 30. Novbr. (N. E. A.) Witterung: in letzter Nacht Frost. Wind: Süd-Ost. — Bezahlt ist: Weizen bunter 120℔ 66—67 Sgr pr. 85 Z.-℔. — Roggen 115—122℔ 44—46 Sgr pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, große gelbe, 108℔ 38 Sgr. pr. Schfl, do. kleine Futter-, 95℔ 35 Sgr pr. 70 Z.-℔. — Hafer nach Qual. 21—24 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 51—55 Sgr pr. Schfl., do. weiße Futter- 50 Sgr. pr. Schfl., do. grüne kleine, 54 Sgr pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14⅓ Thlr. pr. 8000 %.

Königsberg, 30. November. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 66/76 Sgr. Br., 126℔ 74 Sgr. bez., 127℔ 73½ Sgr. bez., 130/31℔ 76 Sgr. bez., 124/25℔ 70½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 120℔ 65 Sgr bez., 123℔ 67 Sgr bez. — Roggen loco fest, pr. 80℔ Zollg. 45/52 Sgr. Br., 115℔ 45 Sgr bez., 117/18℔ 46½ Sgr bez., 119℔ 47 Sgr. bez., 120/21℔ 47½ bis 48 Sgr bez., 121/22℔ 48/48½ Sgr. bez., 122℔ 48 Sgr bez., 123℔ 48½/49 Sgr bez., 125℔ 50 Sgr. bez., 120℔ 47¾ Sgr bez., Regulirungspreis 48 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr Br., 50 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 35 bis 42 Sgr Br., 37/37½ Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35/42 Sgr Br., 37/37½ Sgr bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr Br., 23½ bis 24/25 Sgr bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 50/56 Sgr. Br., 52/53/53½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., 58 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 52/54/55 bis 45 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 50 bis 66 Sgr Br., 63/65 Sgr bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30 bis 53 Sgr. Br., 48/46/41/50/52 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 70/82 Sgr Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11⅛ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12⅓ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fester, loco ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., pr. Novbr. ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., pr. Nov. bis April incl. ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Geld.

Im gestrigen Spiritusbericht fehlt bei Frühjahrs-Spiritus die Bezahlt-Notiz mit 15⅛ Thlr.

Stettin, 30. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau und niedriger, pr. 2125℔ loco gelb inländ. 55—60 Thlr., bunter Poln. 57—59 Thlr., Ungar. 52—59 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Nov. 60 Thlr. nom., pr. Frühjahr 62¼, 61½ Thlr. bez., 61¾ Thlr. Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 62¾—⅝ Thlr. bez. — Roggen pr. November höher bez., Frühjahr matter, loco pr. 2000℔ 77/78℔ 43 Thlr., besserer 44 Thlr., feinster 46½ Thlr., pr. Nov. 46½—47¼—46¾ Thlr. bez., Dec. 43½ Thlr. Br., Frühjahr 43¼, 43 Thlr. bez., Mai-Juni 44 Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 1750℔ loco Oderbr. 37—38 Thlr., Märkische 36½—37 Thlr., Schles. 35½—36 Thlr. — Hafer unverändert, pr. 1300℔ loco 24—26 Thlr., Elbinger 25½ bez., 47/50℔ pr. Frühjahr 26¼ Thlr. bez., 26 Thlr. Gd. — Erbsen still, pr. 2250℔ loco Futter- 45½—46½ Thlr., Koch- 47—48 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 47 Thlr. Br. — Rüböl behauptet, loco 12¼ Thlr. Br., pr. Nov. 12 Thlr. bez. u. Br., Nov.-Decbr. 12 Thlr. Br., April-Mai 12, 12⅛ Thlr. bez., 12 1/12 Thlr. Gd., ⅛ Thlr. Br., September-October 11 7/12 Thlr. Gd. u. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14 7/24 Thlr. bez., in einem Falle 14⅓ Thlr. bez., pr. November 14½ Thlr. bez. und Br., Novbr.-Decbr. 14¼ Thlr. Br., Frühj. 14⅔ Thlr. nom. — Angemeldet: 400 Ctr. Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 60 Thlr., Roggen 47 Thlr., Rüböl 12 Thlr., Spiritus 14½ Thlr. — Petroleum matter, loco 7⅞ Thlr. bez. u. Br., pr. Novbr.-Decbr. und Decbr.-Januar 7¾ Thlr. Br., 7⅔ Thlr. Gd., Januar und Januar-Februar 8 Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6 Sgr. 7½ ₰ tr. bez.

Breslau, 30. Novbr. Rothe Kleesaat bei belanglosen Angeboten in sehr fester Haltung 12—15 Thlr. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 30. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 50—67 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. November 57 Thlr. bz., Nov.-December do. — Roggen loco pr. 2000℔ 44—46½ Thlr. nach Qual. bz., pr. November 44⅛—44—44¼ Thlr. bz., November-December 44—44¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 23—28 Thlr. nach Qual., 23¾—25¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 56—64 Thlr. nach Qual., Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qual. — Leinsaat fein 78 Thlr. bz. Leinöl loco 11 Thlr. B., n. Lief. 11 Thlr. B. incl. F. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12¼—7/24 Thlr. bz., pr. November 12⅛—¼—7/24 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 5/12—⅜ Thlr. bz., pr. November 14⅜ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅛—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. November 3 Thlr. 7 Sgr B., November-December 3 Thlr. 5½ Sgr. B., December-Januar 3 Thlr. 5 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Thlr., pr. November 7 19/24 Thlr. bz., November-December do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. December 1869. Wind: SSW.

Angekommen: Hansen, Rickleff, Antwerpen, Güter. — Schwartz, Merces, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Last, Hoffnung, Pillau, Ballast. — Pattersen, Aurora, Hartlepool, Holz. — King, Bravo (SD.), Hull, Getreide.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	332,81	—0,5	S., flau, hell und diesig.
1	8	335,00	—2,1	S., flau, bezogen und diesig.
	12	335,63	—0,4	SO., flau, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 30. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	35	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	96	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	132	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	186¾	B
Berlin-Hamburg	9½	4	143¼	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	200¾	bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	130	bz
Böhm. Westbahn	6	5	90⅝	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	112	et bz
Brieg-Neisse	5¼	4	92	et bz u B
Cöln-Minden	8 1/12	4	120⅛	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼	bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	110	G
do. do.	7	5	109¾	G
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	173	G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145¾-45	n. 121⅞
Magdeburg-Leipzig	19	4	204	G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	140	bz
Mecklenburger	2¾	4	74½	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85⅞	bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅛	4	90	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	185	bz
do. Litt. B.	15	3½	169½	bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	205½-⅜	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	61¾-62¼	bz u G
Rheinische	7⅓	4	114⅛	bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅛	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	—	—
Stargardt-Posen	4½	4½	92½	G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	135⅜-⅛	bz
Thüringer	9	4	137½	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	78⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129 bz G i 122 B
Danzig	5½	4	103½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	137⅛ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94⅛ bz
Königsberg	4	4	105½ bz
Magdeburg	4⅔	4	94 B
Oesterreich. Credit-	13	5	131½-¾-¼ bz
Posen	6 1/10	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 G

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	95¼ G
Staatsanl. 1859	5	101⅜ b u G
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	91¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	89½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	78¾ G
Pommersche „	3½	71 bz
do. „	4	80⅞ bz
Posensche „	4	81¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	75¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	71 B
do. do.	4	78¾ G
do. do.	4½	84¾ bz
do. II. Serie	5	94⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	86 G kl 87 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 B
Pommer. „	4	86¾ B
Posensche „	4	83⅝ B
Preußische „	4	83½ bz
Schlesische „	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	87 B
do. 1860r Loose	5	77⅛ bz
do. 1864r Loose	—	65½ B
Rumänier	8	92⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73 bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	85⅞ G
do. do. 1862	5	86¼ G
do. engl. Stck. 1864	5	91 bz
do. holl. do.	5	89¾ B
do. engl. Anleihe	3	54⅜ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅝-¾ bz
do. do. 1866r	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 B
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	90⅜-½ bz

Wechsel-Cours vom 30. Nov.

Amsterdam kurz	5	142⅞ G
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	5	80⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	82 bz
Warschau 8 Tage	6	74½ G
Bremen 8 Tage	4½	111¼ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 17/24 b	Nap. 5 12⅛ bG
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111¾ bz
Oesterr. W. 81½ bz	Svs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ bz
Russ. do. 74⅞ bz	Gld℔ 467½ G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23⅛ G

Die heute Vormittags 11 Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau **Clara**, geb. **Wohlgemuth**, von einem gesunden Knaben erlaubt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

Collin,
(470) Divisionsprediger.
Danzig, den 1. December 1869.

Nach längerem Leiden verschied heute 2½ Uhr Morgens sanft und in Gott ergeben meine geliebte Frau, und unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Mathilde Bahr.

Dieses zeigen tief betrübt statt jeder besonderen Meldung an (446)

die Hinterbliebenen.
Pietzkendorf, den 1. December 1869.

Alle Sorten

Kalender, Almanache und Notizbücher für 1870

in größter Auswahl zu haben bei

L. G. Homann,

Jopengasse 19 in Danzig.

Beste Stralſ. Spielkarten

zu haben bei
L. G. Homann,
in Danzig, Jopengasse 19. (464)

Große gelesene Valencia-Mandeln, fein gef. Puderzucker, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Smyrn., Malaga-Feigen, Ital. und Rhein. Prünellen, Lamberts-, Para- und Wallnüsse, beste Maroc. Datteln, wie Gothaer Cervelat- und Leberwurst empfiehlt

Magnus Bradtke,

Ketterhagergasse u. Vorstädt. Graben-Ecke.

Pariser, Wiener u. Berliner Schuhwaaren

für

Herren:

Winterstiefel,
Jagdstiefel,
Juchtenstiefel,
Rindlederstiefel,
Kalblederstiefel,
Lackstiefel,
Hausschuhe;

für

Damen:

Winterstiefelettes,
Gefütterte Zeugstiefelettes,
Gefütterte Lederstiefelettes,
Gefütterte Tuchstiefelettes,
Chagrinlederstiefelettes,
Zeugstiefelettes,
Weiße Atlasschuhe,
Weiße engl. Lederschuhe,
Salonschuhe,
Ballschuhe,
Hausschuhe;

für

Kinder:

Jahrschuhe,
Lederschuhe,
Zeugschuhe,
Gefütterte Schuhe,
Hausschuhe,
Filzschuhe,

in allen Größen und Farben vorräthig, empfiehlt bei ganz billigen Preisen

Max Landsberg,

77. Langgasse 77.

Malaga-Citronen

in ½- und ¼-Kisten, volle Originalpackung und reife große Frucht, empfiehlt billigst

Carl Marzahn,
(319) Langenmarkt 18.

Neue rheinische u. französische Wallnüsse, sowie Schaalmandeln à la princesse offerirt bei Partien sehr preiswürdig

Carl Marzahn,
(317) Langenmarkt 18.

Geschälte Aepfel u. Birnen, große sauere Kirschen, getrocknete Blaubeeren, Catharinen-, Bamberger Tafel- u. böhm. Pflaumen empfiehlt billigst

Carl Horwaldt, Heiligegeistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Neunaugen in großer Waare empfiehlt billigst
(467) **J. E. Schulz.**

Clavierunterricht ertheilt der Lehrer **Fauß**, Niederstadt, Gr. Schwalbengasse 17. (468)

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn**, Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Eine Partie

schwarzer und couleurter Seidenzeuge

empfing und empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

E. Loewenstein.

Das Neueste in

französischen Seidenstoffen

sowohl schwarz als couleurt, empfing direct von Lyon
(439) **E. Loewenstein.**

Das von mir seit dem Jahre 1831 geführte

Manufactur- und Seiden-Waaren-Geschäft

habe ich mit heutigem Tage meinem Sohne **Ernst** übergeben, welcher dasselbe für eigene Rechnung fortsetzen wird.

Für das mir erwiesene Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe in Zukunft meinem Sohne schenken zu wollen.

Adolph Lotzin.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige werde ich das von meinem Vater übernommene Geschäft unter der bisherigen Firma

Adolph Lotzin

weiterführen und bitte um das geneigte Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Danzig, den 1. December 1869.

Ernst Lotzin.

(459)

Sein reichhaltiges Lager von

Glas-, Porzellan- und Thonwaaren, Kronleuchtern, Ampeln, Hänge- und Tischlampen 2c. 2c.

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hermann Drahn,
(452) **116. Heiligegeistgasse No. 116.**

Tuche, modernste Buckskins u. Paletot-Stoffe, Reisedecken, Plaids, Regenröcke, Regenschirme, Herren-Unterkleider, Ueberbindetücher, Shlipse, Schleifen, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen

F. W. Puttkammer.

Ich empfehle wiederholt eine Partie haltbarer Buckskins für dauerhafte zweckmäßige Herren- und Knaben-Anzüge. (460)

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

von

Kinder-Spielwaaren

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

G. R. Schnibbe,
(453) Heiligegeistgasse 116.

Der Verkauf beginnt Mittwoch.

L. J. Goldberg,

beehrt sich

einen Weihnachts-Ausverkauf

von

neuen Schärpenbändern

jeden Genres anzuzeigen.
Die größtentheils bekannten Preise sind bei vielen Sorten auf die Hälfte zurückgesetzt.

Einen Rest von

Chignonbändern

von 2 Sgr. die Elle ab.

Schleifengarnituren

(Brosches und Haarschleifen),
in sehr großer Auswahl von 5 Sgr. ab. (347)

Der Verkauf beginnt Mittwoch.

Frische pomm. Spickgänse sind zu haben Brodbänkeng. 5, unt. Kling. links.

Bei einer anständigen Wittwe finden zwei bis drei Pensionaire freundliche Aufnahme Schmiedegasse No. 27, 1 Treppe.

Sämmtliche

Kleiderstoff-Reste

stelle ich zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf.

E. Fischel.

Richard Lemke,

Coiffeur,
Langenmarkt 39, Eingang Kürschnerg., empfiehlt Haartouren für Damen und Herren, Zöpfe, Chignons, Locken u. s. w., Haare in schöner grauer und blonder Farbe, ebenso vorzügliche Haarwolle in jeder Farbe. Seinen **Salon** zum Haarschneiden und Frisiren bei elegantester u. saubester Bedienung.

NB. Zu Liebhabertheatern empfehle ich ganz neue und elegante Perrücken, Bärte, Bandeaux u. s. w. und halte mich zum Frisiren bestens empfohlen. (455)

In Allem billigste Preisnotirung.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches die feine Küche gründlich versteht, auch im Nähen mit der Maschine geübt ist, sucht als Stütze der Hausfrau eine entsprechende Stellung. Das Nähere zu erfragen bei Frau Lehrer **Fauß**, Gr. Schwalbengasse 17. (469)

Pr. Court. Rℓ. 20 werden gesucht gegen 6 % auf 2 Monat von einem jungen Mann, der in Danzig Anstellung hat und sonst schuldenfrei ist. Adressen unter No. 425 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langgasse No. 17 ist die erste Etage, zu jedem Geschäft sich eignend, vom April zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 1 im Laden. (9390)

Die Saal-Etage, Langgasse No. 1, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (9391)

Prioritäts-Bier

25 Fl. 1 Rℓ., pr. Fl. 1 Sgr. 3 ₰ (in meiner Bierhalle 1 Sgr. 6 ₰), nach außerhalb in Kisten à 50 Flaschen.

M. Dannemann, Danzig, Jopengasse 9, neben dem Int.-Comt.

Heute Abend (462)

Königsberger Rinderfleck.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 6. December, Abends 7 Uhr: General-Versammlung im Local der Naturforschenden Gesellschaft (Frauengasse).

Tagesordnung.

1) Neuwahl des Vorstandes.
2) Vorlegung des Etats pro 1870.
3) Besprechung über das Weihnachtsfest.
4) Discussion über das in diesem Jahre gewonnene Obst und Vorlegung von Früchten.

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Turnübungen: Montag und Donnerstag Abends von 8 Uhr ab, Fechtübungen: Mittwoch Abends von ½8 Uhr ab, im Turnlocale auf dem Stadthof.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegengenommen.

(442) **Der Vorstand.**

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 2. huj., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung.
Tagesordnung: Aufnahme gemeldeter Aspiranten.

Der Vorstand.

Fr. Spielhagen's Vorlesungen

sind wegen erneuten Unwohlseins des Herrn Spielhagen **definitiv** aufgegeben.
Näheres in der

L. Saunier'schen Buchhandlung,
A. Scheinert in Danzig

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 2. December. (2. Ab. No. 29.) Wegen Unwohlsein des Fräulein **von Tellini** kann die für heute angekündigte Vorstellung nicht sein, dafür: **Stradella.** Große Oper in 3 Acten von Flotow. Hierauf auf allgemeines Verlangen: **Barbara Ubryk, oder: Das Nonnengrab zu Krakau.**

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 2. Dec. **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Act. **Die Gefangenen der Czaarin.** Lustspiel in 2 Acten. — **Ballet.**

(Eingesandt.)

Ja, liebe Freundin, ich bin ganz Deiner Meinung. Schreibe recht bald.
Gruß und Kuß von
(444) **a.**

Berichtigung.

In der Annonce No. 410 der gestr. Abendzeitung, betr. Ausverkauf Glockenthor 7, muß es Zeile 2 von unten statt roth **roh** heißen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.